

## **Predigt am Sonntag, 31.12.2020, Altjahrsabend, 2 Mose 14**

**Pfarrerin Sabine Geyer**

---

Willkommen

Am Altjahrsabend 2020 in St. Markus –

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

Amen.

Ein Jahr geht.

Geht zuende und gräbt sich noch im Gehen

In unser Gedächtnis wie kaum eines

Der letzten Jahre.

Schlaglichter ...

Zum **Weltgeschehen** 2020:

Corona. Brexit. Trump und die Präsidentschaftswahlen. Black Lives Matter. Rechter Terror.

Moria. Klimakatastrophe. Beethoven-Jubiläum.

Die **Corona-Pandemie** und was sie mit uns macht:

Abstand. Maske. Besuchsverbot. Existenzangst. Quarantäne. Homeoffice. Triage.

Corona und die **Sprache** dieses Jahres:

Systemrelevant. Lockdown. Neue Normalität. 2. Welle. Schanigärten. Homeschooling. 7-Tage-Inzidenz.

Und dieses Jahr in **Zahlen**:

310,8% mehr Toilettenpapier Anfang März.

Fast 13.000 Menschen über Nacht obdachlos in Moria.

Bis Ende September weltweit 1 Mio Menschen an dem Corona-Virus gestorben.

41 % der Menschen in den neuen Bundesländern fühlen sich auch nach 30 Jahren Deutsche Einheit eher als Ostdeutsche.

70 Mio Briefwahlstimmen bei der US-Präsidentschaftswahl.

Dieser November: der zweitwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen.

625.700 Follower hat Christian Drosten auf Twitter, Stand 23. Dezember – der größte Zuwachs des Jahres.

Die Welt im Großen. Und vieles fehlt da, was Menschen bewegt, glücklich gemacht, ihnen Leid zugefügt hat – und es nicht in die Schlagzeilen geschafft hat.

Und selten haben wir es so unmittelbar gespürt, wie sehr Großwetterlagen sich bis in unsere „vier Wände“, bis in unsere privaten Rückzugsorte durchbuchstabieren, ja, bis in unsere Herzen und in unsere Seelen hineinschleichen.

Dünnhäutig sind wir geworden in diesem Jahr, verunsichert auch. Und haben alle unser Päckchen zu tragen.

So sind wir hier, um abzulegen, was uns das Herz schwer macht.  
Um zu innezuhalten und zu verweilen an der Schwelle vom Alten zum Neuen.  
Um Kraft und Mut zu schöpfen für unseren Weg ein gutes neues Jahr.  
Und um uns zu vergewissern:  
Meine, unsere Zeit steht in deinen Händen, Herr.

## **Aus 2. Mose 14: Die Wolken- und Feuersäule**

<sup>17</sup> Als nun der Pharao das Volk ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren. <sup>18</sup> Darum ließ er das Volk einen Umweg machen, den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer. Und die Israeliten zogen wohlgeordnet aus Ägyptenland.

<sup>19</sup> Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josefs; denn dieser hatte den Söhnen Israels einen Eid abgenommen und gesprochen: Gott wird sich gewiss euer annehmen; dann führt meine Gebeine von hier mit euch hinauf.

<sup>20</sup> So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. <sup>21</sup> Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. <sup>22</sup> Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Mose und das Volk:  
An der Schwelle, im Übergang.  
Auf dem Weg: vom Alten in ein Neues.

Was dahinter liegt:  
Sklaverei in Ägypten.  
Unfreiheit und Unterdrückung,  
Fronarbeit, Gewalt, Aussichtslosigkeit.

Das ist gewesen.  
Sie können es nicht mehr ändern.  
Es hat sie geprägt, die Israeliten.  
Nun müssen sie lernen, damit zu leben.  
Ihren Weg weiter gehen.

Ihre Erfahrung heißt: Gott war da.  
Trotz allem, in allem.  
Hat das Leiden seines Volkes gesehen.  
Die Schreie gehört, die Klagen.  
Und sich gezeigt als der, der ER ist:  
Ich bin, der ich bin, und mache alles neu.

Und so ziehen sie  
durch die Wüste zum Schilfmeer.  
Halten sich an das Versprechen,  
an die Verheißung von jenem Land,  
da Milch und Honig fließen.  
Plötzlich ist da Zukunft.

Und ihr Gott zieht mit.  
Tags als Wolke, nachts im Feuer.  
Zieht mit, damit sie gehen können,  
vom Alten zum Neuen.  
Der Weg ist weit.  
Aber ihr Gott ist da.

Und sie haben die Gebeine Josephs dabei.  
Und die Gewissheit: der Gott,  
der es für Joseph gut gemacht hat,  
wird es auch für uns gut machen.  
Und uns ins Leben führen.

So auch wir heute abend:  
An der Schwelle, im Übergang.  
Auf dem Weg: vom Alten in ein Neues.

Was dahinter liegt:  
Wir haben es benannt, aufgeschrieben.  
So manches hat uns belastet,  
uns den Atem genommen.  
So manches uns froh gemacht,  
uns neue Perspektiven geschenkt..  
Dieses Jahr hat uns geprägt.  
Und wir müssen lernen, damit zu leben.  
Nun gehen wir unseren Weg weiter.

Ist das auch unsere Erfahrung: Gott war da?  
Ja, Gott war da. Trotz allem, in allem.  
Hat unsere Nöte gesehen und unsere Tränen,  
unsere Klagen gehört, die lauten und die stummen.  
ER zeigt sich als der, der ER ist:  
Ich bin, der ich bin, und mache alles neu.

Und so ziehen wir in ein neues Jahr.  
Wie ein unbekanntes Land liegt es vor uns,  
in das wir die ersten Schritte tun,  
noch tastend und zaghaft vielleicht,  
aber dann fester und mit sicherem Schritt.

Ziehen, erwartungsvoll und neugierig,  
und wissen nicht, was sich auftut  
hinter der nächsten Biegung:  
breite Wege oder ausgesetzte Pfade,  
Lichtungen, Abgründe, Hindernisse, Oasen ...?

Aber wir ziehen: im Gepäck unsere Lebenserfahrung,  
das, was uns niemand nehmen kann,  
und unsere Hoffnung, dass dieses Jahr ein gutes,  
ein leichteres, ein gesegnetes werden möge,  
ein Jahr des Herrn 2021.

Wolken- und Feuersäule begleiten uns,  
Sonne und Mond wachen über uns.  
Und in unseren Herzen  
möge die Gewissheit wachsen:  
Der Gott, der uns gestern nicht gelassen hat,  
wird auch heute und morgen mit uns sein,  
uns halten und tragen  
und uns ins Leben führen.  
Amen.